

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsm-Werte:  
Tageblatt, Riesa.

Gemischtzeitung  
Nr. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 76.

Montag, 2. April 1906, abends.

59. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Viertjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Redakteure ist im Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Warenabkommen werden angenommen.

Anzeigen-Klausur für die Nummer des Ausgabedates bis vormittags 9 Uhr ohne Gendarmerie.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Holzversteigerung auf Weißiger Forstrevier. — Parzelle Kleinitzkuizer Heide.

Im Bahnhof zu Kreinitz sollen

Freitag, den 6. April 1906, von vorm. 1/11 Uhr an

134 tief. Stämme 12/34 cm Mittenst., 245 tief. Flößer 12/40 cm Mittenst. bez. Oberst., 100 tief. Deckstangen 9/13 cm Unterst., 18 cm tief. Blütknippel, 201 cm tief. Brennholz, 104 cm tief. Brennkopf, 57 cm tief. Astete, 60 cm tief. Stöcke, 1104 cm tief. Kieferst., auf den Kahlsschlägen in den Abt. 108 u. 110 gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weißig a. R. und Moritzburg, am 21. März 1906.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstamt.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Oelsitz nach Weida wegen Aufbringung von Massenschutt vom 3. bis 8. April dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Paustiz verwiesen.

Das unbefugte Fahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Oelsitz, am 31. März, 1906.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens 8 vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

## Deutsches und Sachsisches.

Riesa, 2. April 1906.

Den Sägemühlen Johann Gottfried Neitsch in Riesa und Franz Schrapel in Poppitz sowie der Tageslohnnerin Johanna Moline verw. Weichert geb. Jenisch in Riesa, die bei der Firma C. C. Brandt nach vollendeten 25. Lebensjahren über 30 Jahre beschäftigt sind, ist vom Königlichen Ministerium des Innern das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Die Ehrenzeichen wurden den treuen Arbeitern in Gegenwart des Inhabers der Firma, des Herrn Stadtrat Eynck, durch Herrn Bürgermeister Dr. Dehne am 28. März mit Worten der Anerkennung im Bureau der Firma ausgeständigt. Es ist dies nicht das erste Mal, daß Arbeitern der Firma C. C. Brandt das Ehrenzeichen verliehen worden ist und gewiß ein gutes Zeichen für das schöne Verhältnis, das bei der Firma zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht.

Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr Herr Kantor Fischer keine Mühe gescheut, ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Ein glücklicher Gedanke war es, diesen musikalischen Genuss auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, indem durch wöchentlich niedrig bemessene Preise für die Plätze des Schiffes es jedem ermöglicht war, dem Konzert beiwohnen. Der volkstümlichen geistlichen Musikaufführung lag als Idee „das geistliche volkstümliche Lied in seiner Entwicklung“ zu grunde. Von früheren Veranstaltungen her ist bekannt, mit welchem Geschick Herr Kantor Fischer es versteht, durch ein sorgfältig gewähltes Programm sowie durch nur ausgezeichnete Solisten schon äußerlich der ganzen Aufführung ein wirklich vornehmes Gepräge zu geben. Auch gestern haben wir das wieder bestätigt gefunden. In den zwei alten Östergesängen für Chor wie auch in den drei Choralsägen von H. Isaak, Joh. Crüger und Joh. Geb. Bach wurden wahre Perlen des alten geistlichen Liedes geboten. Und ergreifend schön war auch der geistliche Dialog für Alt-Solo, Chor und Orgel von A. Becker. Der wahre Kirchenchor, der durch sangeskundige Damen und Herren in uneigennütziger Weise freundlich verstärkt worden war, hat zum Gelingen des Konzertes auch wesentlich beigetragen. Das Unisono in dem Östergesang „Christ ist erstanden“ gelang prächtig im Vortrag. Sehr schön vertont waren auch die durch kurze Choralvorspiele sehr wirksam eingeleiteten Choralsäge. Und tapfer hielt sich der Chor in den tonisch wie rhythmisch überaus schwierigem Gesange der Taboriten. Jede Stimme suchte ihr Bestes zu geben, und den Tendenzen gelang es namentlich in dem „Kyrieleis“ besonders gut. Was eine warme, schmelzende Altstimme zur Verschönerung einer Aufführung beitragen kann, bewies die geschätzte Konzert- und Oratorien-sängerin Frau Rebhun aus Dresden. Das Passionsspiel von Ph. Emanuel Bach wurde von ihr mit tiefer Verinnerlichung gesungen. Besonders gut gelang ihr auch das Agnus Dei von Mozart. Meisterhaft wurde der Ton ausgedrückt und auch in den höheren Tagen warm und klangvoll gehalten. Doch Frau Rebhun eine vorzügliche Ausbildung genossen hat, zeigten die musterhaften Ausführungen der Triller im Agnus Dei. Herr Organist Scheffler, als Meister auf der Orgel bekannt, bewirkte durch seine Orgelvorträge eine wohltuende Abwechselung. Mit einem Präludium in C-moll von Joh. Geb. Bach leitete er das Konzert ein. In keiner andre als in die Passionszeit paßt so des großen Meisters streng kirchlicher Satz. Pracht und mit sicherer Ruhe gespielt, war durch das Präludium die rechte Andachtstimung für die folgenden Chorgesänge geschaffen. In dem Andante aus der Orgelkonzert Op. 27 von Rheinberger war Herrn Scheffler Gelegenheit geboten, die vorzüglichen Klang-

farben unseres großen Orgelwerkes zur Geltung zu bringen. Allen an der wöchentlich schönen und wohlgelungenen Aufführung Beteiligten sei bestens gedankt.

—) Dem Magistrat zu Torgau ist folgende Verfügung des Königlich Sächs. Kriegsministeriums zugegangen: „Es hat sich die Möglichkeit ergeben, innerhalb des Königreichs Sachsen ein zur Anlage eines Truppenübungsplatzes geeignetes Gelände zu angemessen und im Vergleich zu dem in dortiger Gegend in Aussicht genommenen Kreale billigeren Preisen zu erlangen. Diese Preisforderungen glaubt das Kriegsministerium den gesetzgebenden Kultoren des Reiches gegenüber vertreten zu können, sobald nunmehr zu hoffen steht, daß das neue Projekt die Zustimmung des Reichstages usw. finden wird. Mit Rücksicht hierauf sieht sich das Kriegsministerium veranlaßt, die wegen Anlage eines Truppenübungsplatzes dort angebahnten Verhandlungen endgültig abzubrechen. Gleichzeitig gestattet sich das Kriegsministerium den geehrten Stadtrat zu ersuchen, die beteiligten Grundstücksbesitzer hieron in Kenntnis zu setzen. Hierbei möchte das Kriegsministerium es nicht unterlassen, dem geehrten Stadtrat nochmals seinen ergebenen Dank für die gefällige Mitwirkung bei den stattgefundenen Verhandlungen und die dabei gehabte Mühe und Arbeit zum Ausdruck zu bringen.“

— In der am Freitag stattgehabten Generalversammlung des Creditvereins wurde der Antrag auf Liquidation der Genossenschaft abgelehnt und ein weiterer Antrag auf Umwandlung derselben in eine solche mit beschränkter Haftung der Beschlusssatzung einer einzuberuhenden Generalversammlung vorbehalten. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung, der Reingewinn wird lt. Beschluß dem Reservfond überwiesen.

— In der am Sonntag, den 1. April, im Gasthof zum Unterrath gehabten Versammlung des Vereins für Baum- und Bienenzucht wurde folgendes verhandelt: 1. Es wurden 4 Mitglieder beauftragt, bei Imfern Umfrage zu halten und zu ermitteln, ob sich genügend Beteiligung finden würde, um nächsten Herbst eine Bienenausstellung zu veranstalten, mit der eine Ausstellung von Frühbst verbunden werden könnte; 2. Die Herren Stellmachermeister Müller und Zimmerer Thomas erklärten sich bereit, Obstreiser verschiedener Sorten an Mitglieder unentgeltlich abzugeben; 3. Es kamen 28 junge Obstbäume und 10 Portionen Scheibenhonig unter den Mitgliedern zur Verlobung; 4. Eine Versteigerung mehrerer Obst- und Biersträucher, die dem Vereine als Geschenk verabreicht worden waren, ergab einen Erlös von 2,75 M. zugunsten der Vereinskasse.

—) Zwei schwere Schiffschaufeln ereigneten sich wieder auf der Elbstraße zwischen Mühlberg und Belgern. Der mit 10 000 Zentnern Kohlen beladene Deckahn der Schiffseigentümerin Marie Winkler in Obergundorf am Freitag abend bei der Mühlberger Steilküste schwäbte auf das linke Elbufer. Als der Kahn am Sonnabend früh die Fahrt fortsetzen wollte, wurde er beim Umhüten quer über den Strom getrieben und fuhr mit solcher Gewalt auf eine am anderen Ufer befindliche Buhne, daß er ein starkes Loch erhielt. Auch schent das Fahrzeug in der Mitte gebrochen zu sein. Um das Schiff über Wasser zu halten, mußte die ganze Nacht und den folgenden Tag anstrengt mit Pumpen des Wassers und Abschleppen der Ladung gearbeitet werden, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Kahn wieder flott zu machen. Ferner fuhr kurz vor Belgern im sogenannten Winkel der mit ca. 8000 Zentnern Kohlen beladene Deckahn des Schiffseigentümers Venus in Krippen (Sachsen) mit solcher Gewalt auf den dortigen Steinbamm auf, daß er schwere Beschädigungen erlitt und in kurzer Zeit total in Grund

ging. Das Fahrzeug wollte zwei bergwärts fahrenden Schleppdampfern ausweichen, wobei es noch mit einem der Dampfer zusammenstieß. Die Schiffsmannschaften konnten nur ihre notwendige Habe retten und mußten dann eiligst das sinkende Schiff verlassen. Dieses liegt vollständig unter Wasser; die Ladung ist verloren. Der Schiffsverkehr ist nicht behindert.

— Der Evangelische Arbeiterverein hielt am Donnerstag, den 29. März, einen Vortrags- und Diskussionsabend im „Wettiner Hof“ ab. Leider war die Beteiligung daran nur eine schwache, was in Anbetracht des interessanten und lehrreichen Vortrages zu bedauern war. Herr Sekretär Haupt-Hamburg gab darin ein Bild der sogenannten „Mittelstandsbewegung“ und ging auf deren Entstehungsgeschichte und ihre Ziele ausführlich ein. Zusonderheit warnte er vor einer falschen Schätzung beziehentlich Überbeschätzung der unter diesem Namen begriffenen politischen Strömung und sprach sich für ein Zusammensehen des Handwerks und der Fabrikindustrie aus. Sicher hätten so mancher derer, die nicht erschienen waren, aus den sachdienlichen und zum Teil durch die eigene Erfahrung — Herr Haupt ist selbst aus dem Handwerk stammend — hervorgegangen — illustrierten Ausführungen auch für sich viel praktischen Gewinn ziehen können.

— y. Von der 2. Strafkammer des A. Landgerichts Dresden wurde der 29 Jahre alte, in Merzdorf wohnende Maschinenarbeiter Friedrich Oscar Becker, der im Dezember d. J. Kupferrohr im Werte von 20 Mark entwendete und es an einen Gelbgießermeister verkaufen wollte, wegen Diebstahl zu einer 4monatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

— Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der hiesige Verein für Gesundheitspflege die Errichtung eines Lust- und Licht-Bades für Riesa und sind hierzu die umfangreichen Vorarbeiten bereits im Gange. Es ist dieser Gedanke mit umso größerer Freude zu begrüßen, als diese bereits in einer großen Anzahl von Städten und Ortschaften unseres engeren und weiteren Vaterlandes bestehende Einrichtung nicht nur für die Mitglieder des Vereins gedacht ist, sondern der gesamten Einwohnerschaft Riesas zum Segen gereichen soll, und tatsächlich begegnet man auch in allen Kreisen der Bevölkerung seit langem schon diesem Plan mit größter Sympathie. Hat man doch die Tatsoche längst allgemein anerkannt, welchen wohltuenden und heilwirksamen Einfluß Lust und Sonne auf den menschlichen Körper ausüben! — Darum ist sehr zu wünschen, daß nicht nur die Einwohnerschaft unserer Stadt dem demnächst erfolgenden Aufruhr zur Zeichnung und Beteiligung an einem Lust- und Lichtbade für Riesa Folge leisten wird, sondern auch unsere wohlhabende Stadtverwaltung einer diesbez. Petition z. St. ihre Unterstützung nicht versagt.

— Der hiesige Schriftsteller, Herr Arnold will nächsten Donnerstag, den 5. April, abends im „Wettiner Hof“ wieder einen öffentlichen Vortrag halten, um damit eine Fortführung und Ergänzung seines ersten Vortrags vom Fastnachtsabend zu bieten. Diesmal will Herr Arnold die Zeit von 1856 bis zur Gegenwart im Lichte der Literatur und bildenden Kunst schildern und dabei eine große Reihe von kulturellen, humanitären, sozialen und politischen Fragen in den Kreis seiner Darlegungen ziehen, die unseren Zeitgenossen viel zu denken und schaffen geben.

— Am heutigen Montag beginnt bei den Herren Hoffmann, Munkelt und Paul Starke, sowie im „Wettiner Hof“ der Vorverkauf der Eintrittskarten.

— Das Kaiser-Panorama genannte Kunstinstitut erfreut sich unter der neuen Leitung fortgeschreitender und wachsender Sympathien bei klein und groß, jung und alt. Daher hat sich der neue Besitzer, Herr Alfred Schulz, veranlaßt gesehen, eine Verbilligung der Eintrittspreise,

namentlich der für Vereinsmitglieder, Militärpersonen und Kinder, vorgesehenen. Da die Regelkosten trotzdem gleich bleiben, und Herr Schulz interessante Serien — von gestern, Sonntag, ab die sehr sehenswerte „Der deutsch-romantische Krieg von 1870/71“ — zeigt, so ist es immer erfreulich, wenn ihn das Publikum von Stadt und Land rege durch häufigen Besuch des Panoramas unterstützt.

— In Bergners Cafè, Konzerthaus und Restaurant, wo bekanntlich seit einiger Zeit Künstlergesellschaften täglich konzertieren, hielt gestern, nachdem am Sonnabend die „Festsoane“ sich verabschiedet, die ungarische Damenkapelle „Tamborizza“ ihre Auftrittskonzerte bei sehr zahlreichem Besuch und hatte sich vielen Beifalls zu erfreuen. Die in Bergners Cafè konzertierenden Gesellschaften müssen bekanntlich im Besitz des Kunsttheaters sein.

— Die diesjährigen Manöver (Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver) des 12. (1. R. S.) Armeekorps finden in den Amtshauptmannschaften Bittau und Löbau statt. Es werden überwiesen der 1. Division Nr. 23 die Amtshauptmannschaft Bittau, der 3. Division Nr. 32 die Amtshauptmannschaft Löbau. Die Manöver werden vorwiegendlich am 8. September beginnen und am 22. September enden.

#### Wasserstände:

Stadt	Wolfsburg	Prag	Dresden	Danzig	Louny	Paris	Brandenburg	Wien	Leipzig	Dresden	Riesa	Elbe	
												1.	2.
1.	+ 34	+ 131	+ 17	+ 47	+ 56	+ 93	+ 114	+ 88	+ 3	+ 90			
2.	+ 36	+ 130	+ 20	+ 48	+ 51	+ 86	+ 100	+ 80	- 8	+ 76			

— Die Missionsvereine Meissen und Riesa haben im vorigen Jahre der Missionsstation Gonja in Deutsch-Ostafrika 2 Gloden geschenkt. Darauf ist dieser Tage folgender Dankesbrief eingegangen, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Das Schreiben lautet:

Gonja, 25. Februar 1906.

Sehr geehrter Herr Pastor! Im vorigen Jahr schrieb ich an meinen Vater: „Wir haben eine große Kapelle und meist auch viele Zuhörer in unserm Gottesdienst, noch zweiterlei fehlt uns recht: ein Harmonium und Gloden. Habt Ihr nicht einen guten Mann in Eurem Dorf, der einige hundert Mark dafür übrig hat?“ Dieser Wunsch ist uns nun schneller erfüllt worden, als wir gedacht hatten, zwar war es nicht ein hemmelter Mann, der die Summe leistete. Sie ist aus vielen kleinen Gaben zusammengekommen, das Harmonium durch eine Sammlung in meinem Heimatort und in Glauchau, die Gloden durch Missionsfreunde in Riesa und Meissen. Denen, die mit ihren Gaben oder mit anregendem Wort begegneten haben, möchten wir, nachdem alles hier angekommen ist, unsern herzlichen Dank aussprechen. Am vorigen Sonntag haben die Gloden das erste Mal ihre Stimmen erschallen lassen zum Gottesdienst zu rufen. Ich versuchte, den Deuten ihre Bedeutung klar zu machen und sie auf die Sichter hinzuweisen und sagte ihnen: „Die Gloden habe ich nicht mit meinem Gelde gekauft, dazu reiche es nicht; es sind Leute in Europa, die gern möchten, daß die gute Wohltat von Gott und seinem Sohne allen Deuten gefragt werde. Sie können aber nicht selbst kommen, denn sie haben ihre Arbeit dort, so legten sie viele Stipendien zusammen und tauschten diese Gloden und sagten: „die sollen an unserer Stelle die schwarzen Deute zusammenrufen, die Gefüchte von Gott zu hören.“ Gott obige nur, daß die Deute nicht blos Hörer des Worts bleibsen, sondern Täter werden, damit die Gloden bald nicht mehr blos hörden, sondern auch eine Christengemeinde zur Verklärung des Wortes zusammenführen. Die Gloden sind größer, als wir zu hoffen gewagt hatten, sie über hoch angeschwollene Flüsse in untergetauchtes Gebiete herauszutragen und dann einen genügend festen und hohen Turm aus Holz zu bauen, hat uns nicht wenig Mühe und Kopfschrecken gemacht, doch haben wir — auch die Schwarzen — diese Mühe gern geleistet. Von unserer Station können wir berichten, daß Schule und Gottesdienste in der letzten Zeit sich sehr zahlreichen Besuchern erfreuen. Der Verneiter einiger jünger Männer ist so groß, daß sie erst früh mit den Kindern und dann noch abends mit den Erwachsenen zum Unterricht kommen. Es scheint hier bald zum guten Ton zu gehören, daß junge Leute lesen. Doch damit sind sie ja innerlich noch nicht viel weiter. Haben wir wenig über Freundschaft oder direkten Überstand zu klagen, so kann uns die Menschlichkeit und Charakterlosigkeit nicht selten fast bis zur Verzweiflung bringen. Das ist wohl die schwerste Aufgabe, die das Wort Gottes zu leisten hat, aus charakterlosen Deuten Charakter zu bilden. Nochmals unsern herzlichsten Dank! Gedenken Sie unserer Arbeit im Gebet!

Ganz ergebenst Rother.

— Bodenplan der Dresdner Hochhäuser Opernhaus Dienstag: Carmen (7 Uhr). Mittwoch: Bohème (7) Donnerstag: Mignon (1/28). Freitag geschlossen. Sonnabend: Generalsprobe zum Palmsonntagskonzert (7) Sonntag: Palmsonntagskonzert (7) — Schauspielhaus. Dienstag: Johannes (1/28) Mittwoch: Der Hüberpelz (1/28). Donnerstag: Ein Sommernachtstraum (1/28). Freitag: Jahrmarkt in Pulsnitz (1/28) Sonnabend: Ultimo (1/28). Sonntag: Hamlet (7) — Opernhaus und Schauspielhaus sind von Montag, den 9 April bis mit Sonnabend, den 14. April geschlossen.

— Die für den Bereich der sächsischen Staatsbahnen bestehenden zehntägigen Rundreisekarten, die am 3. April und an den folgenden Tagen gelöst werden, gelten bis zum 27. April; die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Geltungstages. Eine gleiche Verlängerung der Gültigkeitsdauer tritt für die außerdeutschen Strecken im Verkehr auf Rückfahrtkarten zwischen sächsischen Stationen und solchen der böhmischen Nordbahn, der Freibländer Bezirksbahnen und der französischen Nordbahn (Paris über Nizza). Die Rückfahrtkarten nach der Schweiz und Paris über Hof behalten für die außerdeutschen Strecken ihre tarifmäßige Benutzungsfrist, werden also von der Gültigkeitsverlängerung zu Ostern nicht berührt.

— Die Tagesdämme wächst im April ganz bedeutend. Am 1. April geht die Sonne 5 Uhr 39 Min. auf und 6 Uhr 31 Minuten unter. Am 30. April geht sie 4 Uhr 35 Min. auf und 7 Uhr 21 Min. unter. Am 1. April wählt somit der Tag 12 Stunden und 52 Minuten, am 30. April schon 14 Stunden und 46 Minuten. Im April, und zwar am 21. morgens 2 Uhr tritt unser Tagesdämme in das Zeichen des Stieres. Die Mondphasen sind die folgenden: Erstes Viertel am 2. morgens 5 Uhr, Voll-

mond am 9. vormittags 7 Uhr, letztes Viertel am 15. abends 10 Uhr und Neumond am 23. April nachmittags 5 Uhr. Den kleinsten Abstand von der Erde hat der Mond am 10., den größten Abstand von ihr am 25. April.

— Die Witterung im April würde sich nach dem hundertjährigen Kalender unbeständig, wie es diesem Monat zukommt, zeigen. Anfänglich soll Wind und Regen vorherrschen, vom 5. bis 7. sogar Schnee fallen. Bis zum 12. des Monats wird also dann die Witterung veränderlich, vom 13. bis 15. schön, dann aber wieder regnerisch sein. Nachfrüchte wären jedoch in den letzten Tagen des Monats zu erwarten. Nach Otto Falbs Prognose haben wir uns im April auf starke Stürme gefaßt zu machen. Auch soll es — mit Ausnahme einiger Tage um die Mitte des Monats — größtenteils regnen und erst gegen den Schluss wäre warmer, schönes Wetter zu erhoffen. Zwei kritische Tage höherer Ordnung sind uns nach seiner Meinung in diesem Monat beschieden und zwar wären das der 9. und der 23. April. Die Wetteranlagen haben bekanntlich den Vor- oder Nachteil, daß sie öfters nicht zutreffen.

— Eine erste Warnung vor „Serienlosgesellschaften“ erließ das Chemnitzer Landgericht in einem Urteil gegen den Agenten Uhlmann, der gewerbmäßig Personen aufgesucht hatte, um sie als Teilnehmer einer von einem Kopenhagener Bankhaus gebildeten sogenannten Serienlosgesellschaft zu gewinnen. Damit hatte er sich aber gegen das sächsische Lotteriegesetz verstoßen, denn diese Serienlosgesellschaften werden als Lotterieunternehmungen betrachtet. U. hatte 71 Teilnehmer gewonnen und etwa 300 Mark damit verdient. Er gab vor Gericht an, er habe sich durch den Vermerk auf dem ihm zugesandten Offizierschein: „Im ganzen deutschen Reich erlaubt“ irre führen lassen und nicht geglaubt, daß er gegen irgend ein Gesetz verstöfe. Er habe auch selbst sich beteiligt. Auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1904 wurde U. wegen verbotenen Lotteriereitens zu 6000 Mark, wegen Selbstspiels zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle drei Monate und vier Tage Gefängnis zu treten haben. Mo. Vorsicht!

— Bauernregeln für April. Ist der April schön und rein, wird der Mai um so wilder sein. — Dritter April ist nicht des Bauers Wall. — April nah, füllt Scheuer und Koch. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Wenn's dem Herrn Christus ins Grab regnet (Karfreitagsregen), gibt's einen trockenen Sommer. — Bringt Rosamunde (2.) Sturm und Wind, so ist Sibylla (29.) und gelind. — Auf St. Gorgen (23.) soll man die Kuh von den Wiesen schürgen. — St. Georg und Matls (23., 25.) dräuen viel Arg's. — So lange die Frösche vor Marci geigen, so lange sie nach Marci schweigen. — Sei der April auch noch so gut, er schlägt dem Schäfer seinen Schnee auf den Hut. — Märzenschnee frißt, Aprilschnee düngt.

— Gröba, 2. April. In einer von ca. 40 Frauen besuchten, gestern abend in Pietsch's Gasthaus abgehaltenen Versammlung, erfolgte die Gründung eines Frauvereins, dem sich sofort fast sämtliche Anwesende anschlossen. Herr Pastor Burkhardt hielt vorher einen Vortrag.

— Großenhain, 31. März. Die gestrige Jahreshauptversammlung des „Bezirkssohlsbauvereins Großenhain“ wähnte von 4 Uhr nachmittags bis 5/7 Uhr abends, war von ziemlich 200 Personen besucht, darunter Herren Vertretern behörlicher Spitzen, wie der Herr Bürgermeister, der Herr Bezirkskommandeur etc., und nahm unter Vorsitz und Leitung des Herren Amtshauptmanns Dr. Uhlemann einen ungemein anregenden Verlauf. Zunächst begrüßte der Herr Amtshauptmann als Vereinsvorsitzender die Erschienenen aufs beste und erwartete den Jahresbericht 1905, laut welchem für die volkswirtschaftlich so wertvollen Ziele und Zwecke des Vereins wieder hervorragendes geleistet worden ist. Die Rechnung legte der Herr Vereinsältester Hauptlehrer Kratz-Müllitz. Im Namen der Rechnungsprüfer wurde das Rechnungswerk von Herrn P. Weishenborn-Vomperstorvalde beleuchtet und zur Gutheilung empfohlen, die auch einstimmig erfolgte. Die bisherigen Rechnungsprüfer, Herren Pastor Weihenborn und Gutsbesitzer Uschert-Vomperstorvalde, wurden wiedergewählt und weitere Ergänzungsräthen zum Vorstande vorgenommen. Herr Bankier Petrun-Dresden, ein bewährter und hervorragender Obsthändler, sprach über „Altes und Neues beim Obstbau“ unter Führung von Zichtbüldern ungemein lebendig und unterrichtend und zeigte auch praktisch Pfirsich- und Weinrebenschäfte, womit die Versammlung ihr Ende erreichte. (Vd.)

— Köbeln, 31. März. Ein 5- und ein 4-jähriger Knabe des Zimmermanns Hiersemann hier, welche von den zur Arbeit gegangenen Eltern in die Stube eingelockt worden waren, wurden gestern nachmittag von dem aus der Schule heimkehrenden Bruder im rauchersüßen Zimmer lediglich aufgefunden. Während das jüngere Kind durch strenge Hilfe wieder zu sich kam, war das ältere bereits leicht. Die Kinder hatten sich wahrscheinlich am Ofen zu schaffen gemacht, denn der Holzkorb war nebst Inhalt angebrannt.

— Leuben. Die former und Giebereiarbeiter der sächsischen Gußstahlfabrik in Köbeln, sowie die des Eisenwerks König Friedrich August-Hütte legten am Donnerstag abend die Arbeit nieder.

— Kamenz. Von einem größeren Brandunglüde wurde am Donnerstag Rätselwitz betroffen. Auf noch unangeflaute Weise brach nachmittags in der 4. Stunde bei dem Wirtschaftsbesitzer Michael Schuster Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff und in

wenigen Stunden fünf Wirtschaften in Asche legte. Sämtliche Gebäude waren aus Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt. Den kleinsten Abstand von der Erde hat der Mond am 10., den größten Abstand von ihr am 25. April.

— Die Witterung im April würde sich nach dem hundertjährigen Kalender unbeständig, wie es diesem Monat zukommt, zeigen. Anfänglich soll Wind und Regen vorherrschen, vom 5. bis 7. sogar Schnee fallen. Bis zum 12. des Monats wird also dann die Witterung veränderlich, vom 13. bis 15. schön, dann aber wieder regnerisch sein. Nachfrüchte wären jedoch in den letzten Tagen des Monats zu erwarten. Nach Otto Falbs Prognose haben wir uns im April auf starke Stürme gefaßt zu machen. Auch soll es — mit Ausnahme einiger Tage um die Mitte des Monats — größtenteils regnen und erst gegen den Schluss wäre warmer, schönes Wetter zu erhoffen. Zwei kritische Tage höherer Ordnung sind uns nach seiner Meinung in diesem Monat beschieden und zwar wären das der 9. und der 23. April. Die Wetteranlagen haben bekanntlich den Vor- oder Nachteil, daß sie öfters nicht zutreffen.

— Tharandt. Am Freitag früh gegen halb 4 Uhr brannte die zur Schloßmühle gehörende Schneidemühle bis auf die Grundmauern nieder. Nur die Maschinen konnten gerettet werden. Auch am Vorbergebaude der Schloßmühle brannte der Tischstuhl vollständig nieder. Erheblichen Schaden erlebte ein Geschäftsinhaber, der zahlreiche Geschichten von unverschuldetem Unglück auszählte und schließlich beiteilige Ansiegen vorbrachte, die die hiesige Polizei verhaftet.

— Tharandt. Am Freitag früh gegen halb 4 Uhr brannte die zur Schloßmühle gehörende Schneidemühle bis auf die Grundmauern nieder. Nur die Maschinen konnten gerettet werden. Auch am Vorbergebaude der Schloßmühle brannte der Tischstuhl vollständig nieder. Erheblichen Schaden erlebte ein Geschäftsinhaber, der zahlreiche Geschichten von unverschuldetem Unglück auszählte und schließlich beiteilige Ansiegen vorbrachte, die die hiesige Polizei verhaftet.

— Obernhau, 20. März. Über Obernhau weg lag Mittwoch nachmittag gegen halb 5 Uhr ein unbekannter Ballon, dessen Insassen — vier Personen von der Militärluftschiffer-Abrteilung zu Berlin, darunter ein Offizier — durch Auswerfen des Ankers eine Landung herbeizuführen versuchten. Im Pfarrgarten ließ der Ballon in einer Schneise in Abrteilung 75 denn auch nicht die Nachfrage der Luftschiffer sind sie morgens 8½ Uhr in Berlin aufgestiegen und haben gegen 1½ Uhr bei Meissen die Elbe passiert. Die größte erreichte Höhe betrug 2500 Meter. Der Ballon hatte einen Gasinhalt von 1800 Kubikmeter. Nach kurzem Aufenthalte setzten zwei Personen die Fahrt fort, während die anderen beiden mit dem 9 Uhr-Zug von Altenhammer-Grünthal aus die Rückreise nach Berlin antraten. Der Ballon, um ein beträchtliches Gewicht erleichtert, stieg bald unter den lauten Zurufen der zahlreichen Zuschauer, die „Glückliche Reise“ wünschten, wieder zu großer Höhe auf und flog in westlicher Richtung über Rothenthal, Töltz nach Altenau und Rödlich zu jort.

— Marienberg, 31. März. Se. Maj. der König Friederich August hat sich bereit erklärt, der hiesigen privilegierten Schützengilde eine neue Fahne zu verleihen. Die Gilde hat beschlossen, die Weihe dieser Fahne am 8. Juli d. J. vorzunehmen, und da sich in diesem Jahre auch 275 Jahre vollenden, daß die Schützengilde in Marienberg errichtet und mit Privilegien ausgestattet worden ist, soll dieses Jubiläum gleichzeitig mit der Fahnenweihe verbunden werden.

— Schleizau, 31. März. Schwer verunglückt ist in der Adlerschen Schuhfabrik im nahen Walthersdorf der dort angestellte Albert Emil Schniedel von dort aus Unvorwürdigkeit geriet er in die Untersuchung der Kreisräte, die er bedienen mußte, wobei ihm der rechte Unterarm gebrochen und die rechte Hand bis auf den Daumen abgerissen wurde.

— Frankenberg, 31. März. Von langen Zeiden durch den Tod erlöst wurde der Kirchenrechnungsführer Straßberger, ein Mann, der sich durch eigene Kraft zum tüchtigen Bürgermeister emporgearbeitet hatte. Aus einer blühartigen, kinderreichen Dreiblecher-Schuhmacherfamilie stammend, lernte er zunächst Buchbinder und erwarbte sich als Geselle so viel, daß er als 21-jähriger Mann den Seminarbuch wagen konnte. Durch Unglückster er seine Erfüllung, so daß er ein Jahr darauf die Gelegenheit ergreifen und eine Stelle als Schullehrer in der deutlichen Bergmannsstolone Wölferschleife (Gouvernement Oberschlesien) annehmen mußte. Dort, so ziemlich an Ostens Grenze, hat er seine Selbststudien mit so tolpatschem Fleiß fortgelegt, daß er vier Jahre später in seine Heimat zurückkehren konnte. Bald darauf bestand er die Kandidaten- und später die Wahlfähigkeitstests. Er belastete Lehrstellen in Sand bei Freiberg und in Börnichen bei Döbeln, und kam 1876 nach Frankenberg als Lehrer an die neue Bürgerschule. 1878 ging er zur sprachlichen Fortbildung nach Frankreich, kehrte dann zurück und erzielte französischen Unterricht. 1896 wurde er erneut und erhielt die Kirchenstelle.

— Limbach i. S., 1. April. In Sachen der anonymen Briefe wird im „Limbachener Tageblatt“ folgende Erklärung veröffentlicht: Da unsere „lieben Freunde“ den Ausgang der Sache offenbar nicht abwarten wollen und in der Unwissenheit darüber, ob er auch ein ihnen willkommen sein wird, inzwischen sich bemühen, meine Familie in der Presse an den Pranger zu stellen, damit für alle Fälle an ihr „etwas hängen“ bleibt, so lege ich mich zu folgender Erklärung genötigt: „Ich habe noch nie vor die Felsenfeste überzeugung, daß meine Tochter Anna den Schuldirektor Beuchle beleidigenden Brief — ganz zu geschweigen von den vielen übrigen anonymen Briefen, die in Limbach verbreitet worden sein sollen — nicht geschrieben hat, und glaube, daß die „lieben Freunde“ besser täten, akzuzwarten, ob die von ihnen mühsam aus allen Ecken und Enden hervorgejagt, zum Teil überaus fadenscheinigen „Beweismaterialien“ auch den von ihnen gewünschten Erfolg, die Beurteilung meiner Tochter, herbeizuführen werden, welcher Erfolg nach meiner Kenntnis des Beweismaterials doch noch sehr in Frage steht.“ Limbach, am 28. März 1906. Dr. Goldenberg.

— Plauen i. S., 1. April. Wegen Unterschlagung von Invalidengeldern in Höhe von 200 Mark wurde der Kassierer der Gemeindefranziskaner in Schreibergrün verhaftet. Ed. Huber vom hiesigen Landgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der 14-jährige Schülknabe (1) Friedr. Höltzlich aus Helmrechts und der 17-jährige Fabrikarbeiter Heinrich. Eßlein aus Reichenbach waren bei einem Ausflug



## Zu extra großen Beffen

empfiehle meine große Auswahl in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breiten Inlets und weißen und bunten Bettbezugsstoffen.

Adolf Ackermann.

## Rotweinabzug.

Morgen bringe ich wieder 1 Oghost von dem beliebten

### Elsässer Rotwein

zum Abzug und verkaufe bis Ende nächster Woche das Alter mit 75 Pfg. (mit Rabatt).

G. A. Schulze, Bettinerstraße.

## Ca. 2000 Zentner havarierter Salpeter

soll für Rechnung wen es angeht verkauft werden.  
Herrn Fleßtanten wollen sich bei dem unterzeichneten Uffsecurant  
Vertreter melden.

Ferd. Hering, Riesa.

Besten Dank sagen wir allen, welche uns an unserem Hochzeitstage durch Gratulationen und Geschenke erfreuten,  
Riesa, 1. April 1906.

Paul Neugebauer und Frau, Selma geb. Niedrich.

### DANK.

Als Abonnentin des illustrierten Familienblattes "Nach Feierabend", abonniert bei Herrn Johannes Giller, Buchhandlung, in Riesa, erhielt ich für meinen Unfall (durch Fall verursachten Kopfschaden) Mr. 39.— ausgezahlt. Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank.

Frau Hahnemann, Banitz.

8—10 000 Mf.  
2. Hypothek, innerhalb der Brandt, sofort oder später gefügt. Offert. unt. F H 40 t. d. Exp. d. Bl. erb.

### Ein ordnungsliebendes

### Mädchen

von 16—18 Jahren wird per 15. April b. J. gefügt von Bruno Schneider, Bismarckstr. 59.

Ein jüngeres, anständiges, sauberes

### Mädchen

wird zum 15. April zu mieten ge- sucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jüngeres Dienstmädchen (möglichst Östermädchen) sucht zum 1. Mai Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Ein sauberes, fleißiges

### Hansmädchen

nach Dresden gesucht.

Ella Helm, Friedr.-Aug.-Str.

Ein älterer, nüchtern und zuverlässiger Mann, der noch kleine Nebenarbeiten verrichten kann, wird wegen Erkrankung des bisherigen, sofort als

### Nachtwächter

gesucht von

Altg. Gottewitz 5. Strehla.

### Malergesellen

erhält, sofort dauernde Beschäftigung.

Paul Holzmann.

### Weisender

zum Besuch der Privatkundshaft

gesucht. Infasso dabei. Etwa

Ration verlangt. Offert. erb. unt.

R. S. Postamt 2.

### Haupt-Vertreter

für Riesa und Umg. sofort bei hohen Bezügen gesucht von der seit Jahren bewährten, gutfundierten Krankenversicherung "Solidität", Chemnitz, Hainstr. 85.

### Bielefeld-Unterschweizer

sowie kräftige Lehrburschen bei hohem Lohn vom alten Pflege sofort und später gesucht. Schweizer-Bureau

Gittergut Choren bei Starbach (Riesa). Chr. Rothmund, Stellen-

vermittler.

### H. Schwartz,

Bismarckstr. 45. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

## Zur Anpflanzung!

Ein großer Posten Pflanzenbäume sowie veredelte Kiefer- und Birkenbäume billig zu verkaufen.

Eduard Risse, Strehla, Hauptstr. 118.

### ff. Spiegelsteinöl

frisch eingetroffen bei

Eduard Tamm, Röderan.

## Königl. Sächs. Kriegerverein "König Albert" zu Riesa.

Morgen Dienstag abend 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Elberstrasse). Die Kameraden werden hierzu freundlich eingeladen.

### Der Vorstand.

## Agl. Sächs. Militärverein "Artillerie, Pioniere und Train", Riesa.

Mittwoch, den 4. d. M. abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal (Hotel Kaiserhof). Tagesordnung: Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

## Evangelischer Bund — Zweigverein Riesa und Umg.

Mittwoch, den 4. April a. c., abends 8 Uhr im Saale des "Gesellschaftshauses" in Riesa

## öffentlicher Vortragsabend

mit Vortrag des Herrn Pfarrer Kröber aus Waldheim über das Thema: "Kaiser und Papst".

Die Mitglieder des Zweigvereins, sowie alle Freunde der großen Sache des Evangel. Bundes werden zu zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen.

### Der Vorstand des Zweigvereins.

Pf. Friedrich. W.

## Konzert-Haus!

## Bergners Café und Restaurant

Kaiser Wilhelmplatz 6.

## Sehenswürdigkeit Riesas!

Täglich von 1/2 bis 12 Uhr Konzerte von der hoch geschulten echt ung. Tamburika-Damenkapelle! Dir. Jos. Horwath.

Täglich Auftreten in Nationalkostümen und Nationals Tänzen! Frische Biere! Prima Weine! ff. Kaffee und Gebäck! Spezialität: ff. Brühwürste mit Kraut oder Salat 30 Pfg.

Kinder haben bei Abendkonzerten keinen Zutritt!

Hochachtungsvoll Carl Schanzle.

## Hotel Stadt Dresden.

Zu ihrem Mittwoch, den 4. April stattfindenden

## Karpfenschmaus

erlauben sich ergebenst einzuladen G. A. Kuhner und Frau.

## Großer Weinabzug.

Von heute bis Sonnabend verzapfe ich ca. 1800 Liter höchst preiswerte Weine

zu angegebenen außersten Vorzugspreisen (ohne Rabatt):

1904 er Mommenheimer, weiß Ltr. 65 Pfg.

1900 er ff. Niersteiner, 95 "

1903 er rheinischen Burgunder, rot " 70 "

Riesa, Ferdinand Müller, Inh. Bernhard Müller.

Hausstraße 70.

## Geschäfts- und Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch mache der geehrten Einwohnerchaft von Riesa und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein

## Fell- und Darmgeschäft

von Elbstraße 4 nach Hauptstraße 58 (Stadt Leipzig) verlegt habe. Für die bisherige Unterstüzung bestens dankend, bitte ich, selbige mir auch fernherin zuteil werden zu lassen. Hochachtungsvoll

Riesa, den 2. April 1906.

O. Meissner.

## Gesangbücher

neue schöne Einband-Muster, empfiehlt in größter Auswahl und in allen Preislagen zu billigsten Preisen

## Joh. Hoffmann, Buchhandlung

Riesa, Hauptstraße 36.

Für die vielen Beweise liebollerer Teilnahme in unserer Trauer um unseren teuren Entschlafenen, den Gutsauszüger

Friedrich Wilhelm Geißler sprechen wir hierdurch den innigsten Dank aus.

Kreisitz, am 31. März 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, gebaldig ertragten Leiden unser lieber Sohn und Vater der Schuhmachermeister

Emil Oskar Möbius.

Im tiefsten Schmerze

die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, den 2. April 1906.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 5. April

vom Trauerhause aus.

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzugeben, daß sich mein Geschäft von heute an bis auf weiteres

## Bismarckstraße 11

befindet und bitte meine vereine Kundschaft, mir das in so langer Zeit in reicher Weise entgegengebrachte Vertrauen auch in meinem jetzigen Geschäftsstof glücklich zu bewahren. Hochachtungsvoll

Johanna Winkler, Milch- und Butterhandlung, Bismarckstraße 11.

## Gröba.

Konfirmationskarten in größter und schönster Auswahl, Konfirmationsgeschenke, Gesangbücher empfiehlt

Edwin Plasnick.

Montag und Dienstag verzapfe ich wieder ein Glas

## Wein

Ia à Alter 50 Pf.

C. Uschner Nachf.

ff. Grünkohl, ff. Spinat empfiehlt ff. Gräule, Goethestr. 39.

## Schellfisch

auf Eis trifft Dienstag abend und Mittwoch früh ein und empfiehlt Fischhandlung Carolastr. 5.

## Schellfisch,

Seelachs ohne Kopf empfiehlt Dienstag früh frisch

J. Hentschel, Bettinerstr. 29.

ff. Pfauenmus empfiehlt Oststraße 20.

Saure und Pfefferquallen, harte Ware, empfiehlt Oststraße 20.

Gute mehrreiche Speiseflaschen empfiehlt Oststraße 20.

Salz- und geräucherte Heringe empfiehlt Oststraße 20.

Röllmöpse, Bratheringe, Bismarckheringe, Hering in Gelée, ff. Böllinge empfiehlt Oststraße 20.

## Im Kindergarten

finden Jägelinge im Alter von 3 bis 6 Jahren freundliche Aufnahme.

Monatspreis 2 Mark.

Bismarckstr. 45.

Gertrud Schwartz.

## Naturheilverein Riesa.

Dienstag, 3. April a. c., abends 9 Uhr "Weinet Hof" (Radfahrerzimmer) Monatsversammlung.

Wegen wichtiger Vorlagen ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

## Gesangverein

"Sängerkranz".

Umständehalter morgen Dienstag Singstunde. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

## Schützen-Turn-Verein.

Mittwoch Turnratschaltung

Freitag Versammlung.

Sonnabend Regelabend beim Mitglied Schuster. Anfang 8 Uhr.

Für die vielen Beweise der Teilnahme durch Wort und überaus schönen Blumenstrauß beim Begegnis meines lieben Sohnes, unseres guten Schwagers und Onkels Gustav Bunzel

sagen wir allen den herzlichsten Dank.

Die aber, lieber Sohn, rufe ich ein

"Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

Riesa, Strehla und Belgern,

am 31. März 1906.

Die trauernde Witwe und Verwandten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

M 76.

Montag, 2. April 1906, abends.

59. Jahrg.



## Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schachtes“, Bruch i. V. Brucher Braunkohle ergiebt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei deutbar geringstem Ascherückstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

**A. G. Hering & Co.**



Elbstrasse.

### Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.

Am Freitag fand in der Königlichen Amtshauptmannschaft unter Vorst. und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann Bezirksausschusssitzung statt. In ihr wurde von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr eine 41 Punkte umfassende Tagessordnung wie folgt erledigt: Es wurde unter Punkt 1) von den Mitteilungen des Herrn Amtshauptmann und unter Punkt 34) von einer Mitteilung, Zugverbindung nach Radeburg betr. Kenntnis genommen und unter Punkt 9) zu einem Besuch des Biergärtchens Paul Biergärt in Wilsnitz um Genehmigung zum Verkauf von einfachem Bier an die in der Ziegelsei zu Wilsnitz beschäftigten Arbeiter und die in derselben verkehrenden Kutscher — Wiederholung — „Genehmigung in der bisherigen Weise“, unter Punkt 10) zu einem Besuch des Gasthofbesitzers Mag. Stier in Seußlitz um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Brantweinschanks in dem Garten, sowie in der über der Dorfstraße gelegenen Veranda des Grundstückes Brd.-Kat. Nr. 49 für Seußlitz — Ausdehnung —, unter Punkt 11) zu einem Besuch des August Richard Rauer in Weßnitz um Erteilung der Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Brantweinschanks in der im Hofraume des Grundstückes Brd.-Kat. Nr. 25 für Weßnitz zu errichtenden Veranda — Ausdehnung —, unter Punkt 12) zu einem Besuch des Gasthofbesitzers Emil Wittig in Lichtensee um Erteilung der Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Brantweinschanks in der vergroßerten und im Erdgeschoss belegenen Gasträume des Gasthofgrundstückes Brd.-Kat. Nr. 26 für Lichtensee — Ausdehnung —, unter Punkt 18) zu einem 2. Nachfrage zum Ortsstatut, die Erhebung von Abgaben zur Armenkasse bei Veranstaltung von Lustbarkeiten vp. in der Gemeinde Schönborn betr. unter Punkt 19) zu einem 1. Nachfrage zum Statut für den aus der Landgemeinde Merschwitz und dem selbständigen Gutsbezirk des Rittergutes daselbst gebildeten Freizeitverband, unter Punkt 20) zur Übernahme bleibender Verbindlichkeit seitens der Gemeinden Poppitz und Mergendorf, unter Punkt 22) zu einer Nachfrage zum Ortsstatut der Gemeinde Pitz, unter Punkt 35) zu einem Besuch des Mühlenbesitzers Steiger in Walda um Genehmigung zur Tieferlegung des Haushauses seiner Tiefbaulage, unter Punkt 37) zum Gewerbesteuervertrag der Gemeinde Mehltheuer, unter Punkt 40) zu einem Besuch des Anton Höhfeld in Wilsnitz um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Brantweinschanks in dem zu vergrößern und rechts der Neustadt gelegenen Gastzimmer sowie Anbau an den Regelclub des Restaurationsgrundstückes „zur Villa“ Brd.-Kat. Nr. 30 für Wilsnitz — Ausdehnung —, und unter Punkt 41) zu einem Besuch des Friedrich August Seehafer in Mergsdorf um Genehmigung zum Ausspannen und Krippensetzen in dem zum Bier- und Brantweinschank, sowie zum Tanzmusiksalon realsberechtigten Grundstück Brd.-Kat. Nr. 19 für Pochsen auf die Zeit der Zwangsverwaltung des gen. Grundstückes „Genehmigung“ un-

ter Punkt 21) zu einem 1. Nachfrage zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Radeburg, unter Punkt 23) zu einem Nachfrage zum Anlagenregulativ der Gemeinde Ober-Mittelsiedlach, unter Punkt 38) zum Anlagenregulativ für Paasig und unter Punkt 39) zu einem Nachfrage zum Ortsstatut für Henba „Genehmigung bez. Bebauung“, unter Punkt 32) zu einem Brückenbauunterstützungsgesuch der Gemeinde Naundorf b. O. und unter Punkt 33) zu einem gleichen Gesuch der Gemeinde Seppis „Befürwortung“, schließlich unter Punkt 24) zum Gewerbesteuervertrag der Gemeinde Mergendorf, unter Punkt 26) zu einer Abtrennung vom Grundstück Blatt 1 des Grundbuchs für Zeithain (Körner Anteiles), unter Punkt 27) zu Abtrennungen vom Grundstück Blatt 2 des Grundbuchs für Zeithain (Brödeler Anteils), unter Punkt 28) zu dergleichen vom Grundstück Blatt 24 des Grundbuchs für Zeithain, unter Punkten 29), 30) und 31) zu Abtrennungen vom Grundstück Blatt 53 des Grundbuchs für Weida, vom Grundstück Blatt 22 des Grundbuchs für Ibschleben und vom Grundstück Blatt 16 des Grundbuchs für Wilsnitz „bedingungsweise Genehmigung erteilt“. Weiter beschloß man, bei Punkt 13), Besuch des Emil Albin Müller in Mühlbach um Erteilung der Erlaubnis zum Bierschank in dem Grundstück Brd.-Kat. Nr. 123 für Mühlbach — Erweiterung — Wiederholung — betr., bei dem ablehnenden Beschlusse stehen zu bleiben“, bei Punkt 14), Besuch des Vereins für Gemeindebildung in Radeburg und Umgegend um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln auf das Jahr 1906 betr., und Punkt 15), Besuch des Vereins für die Gemeinde-Diaconie Glaubitz-Ibschleben um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln auf das Jahr 1906 betr., je 400 Mark zu gewähren, bei Punkt 16), Besuch des Hilfsausschusses für die notleidenden Deutschen Russlands um Gewährung eines Beitrages aus Bezirksmitteln für seine Zwecke, „das Gesetz abzulehnen“, bei Punkt 17), Unterbringung von Kindern in die Kinderheilanstalt zu Zwickau Frankenberg betr., „sich mit der Unterbringung einverstanden zu erklären“, bei Punkt 25), Verordnung über den Handel mit frischem Obst an Sonn- und Festtagen betr., „es bei den bestehenden Bestimmungen bewenden zu lassen“ und bei Punkt 36), Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, Kantinenbetrieb im Eisenbahnbereich betr., „sich dagegen auszusprechen“. Die Punkte 2) bis 8) wurden in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.

### Vom Landtag.

#### Zweite Kammer.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meysch und Dr. Otto, sowie Kommissare.

1. Beschwerde des Guß- und Sägewerks-Besitzers H. Edwin Möckel in Wernesgrün wegen Versagung der Genehmigung zur Errichtung einer Bleicherei und Appreturanstalt in Wernesgrün. — Berichterstatter: Abg. Müller. — Die Deputation beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Die Abg.

Kreyschmar (natlib.) und Chret (natlib.) treten für den Deputationsantrag ein, während Vizepräsident Oppi (bonf.) formelle Bedenken gegen diesen Antrag äußert, die wiederum Vizepräsident Dr. Schill (natlib.) widerlegt. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher erklärt, daß das Ministerium sachlich die Entscheidung der Kreishauptmannschaft nicht anerkenne, und zwar auf Grund des Gutachtens der technischen Deputation. Die Regierung werde die Angelegenheit nochmals eingehend in Erwägung ziehen. Die Abg. Förster (bonf.), Grumbt (bonf.), Edler v. Querfurt (bonf.) und Dr. Vogel (natlib.) sprechen noch für den Deputationsantrag, der dann auch gegen die Stimme des Vizepräsidenten Oppi (bonf.) angenommen wird.

2. Petition des Stadtgemeinderats zu Siebenlehn um Bewilligung der Kosten der in Siebenlehn vorzunehmenden Schuharbeiten bez. um Gewährung eines Beitrags zu diesen Kosten. — Berichterstatter: Abg. Merkel-Rabenstein (bonf.) beantragt, die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Kammer beschließt einstimmig demgemäß.

3. Schlussberatung über Gesetzentwürfe, die Pensionsberechtigung der berufsmäßigen Gemeindebeamten in den Städten mit der Städteordnung für mittlere und kleine Städte, sowie in den Landgemeinden betreffend. — Berichterstatter: Abg. Ulrich. Vizepräsident Dr. Schill (natlib.) stellt noch verschiedene Anträge, die die Fragen der hinterlassenen Pension, der Anstellungsbörse und der Anrechnung anderswo verbrachter Dienstjahre fest regeln. Abg. Rubelt (bonf.) tritt für die Anträge des Vizepräsidenten Dr. Schill ein.

Staatsminister v. Meysch ist nicht in der Lage, sich des weiteren über die Anträge des Vizepräsidenten Dr. Schill zu äußern, weil die Regierung erst kurz vor der Sitzung Kenntnis von denselben erlangt habe. Die Regierung erklärt sich gern bereit, die beantragten Änderungen in das Gesetz aufzunehmen. Die Regierung teilt mit der Kammer die Ansicht, daß hoffentlich dieses Gesetz weiteren Kreisen Zuständigkeit verschaffe. Es freue ihn (den Minister) ganz besonders, durch einen seiner letzten Akte den Gemeindebeamten zur Erfüllung längst getragter Wünsche beigetragen zu haben. (Lobhaftes Bravo!) Vizepräsident Oppi (bonf.) beantragt Verweisung der Anträge an die Gesetzesdeputation. Die Kammer tritt diesem Antrag einstimmig bei.

4. Schlussberatung über die zu Kap. 79 des Stats- (Straßenbauten) eingegangenen Petitionen. — Berichterstatter: Abg. Steiger. Es entpünkt sich eine lebhafte Debatte über die Kosten der Unterhaltung der Staatsstraßen. Von verschiedenen Rednern wird betont, daß die Gemeinden, die hierzu beitragen müßten, oft außergewöhnlich hoch belastet würden. Vom Abg. Andrá (bonf.) wird zur Beseitigung dieser Mißstände die Einführung von Begegeln empfohlen, was vom Abg. Günther (freil.) lebhaft bekämpft wird. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Ritterstaedt erklärt, daß die Regierung aus Gerechtigkeits- und Billigkeitsgründen vor ihrem Prinzip, Gemeinden zur Beitragserfassung bei Stra-

### Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinann.

78

„Es ist ein Gewebe von Lügen und Erfindungen, die nur Dämonen erregt haben würden, wenn sie nicht andern Schmerz bereitet hätten. Ich würde mich nicht herablassen, deren Wahnsinn zu leugnen, obgleich meine ganze Kunst auf dem Spiel steht.“ fügte er mit starkem Nachdruck bei, „wenn ich nicht meinen Onkel von der Sorge befreien wollte, die bei seinem gegenwärtigen Gesundheitszustand sehr nachteilig auf ihn wirkten muß. Fräulein Lockhard, dieser Mann behauptet,“ er deutete auf Werner, „könnte aber trotz aller Anstrengung ein leichtes Zittern seiner Hand nicht verhindern, daß er den Mann war, mit dem Sie vor einem Jahre Ihr Heim verliehen, und daß ich Sie überredet habe, Ihren Vater zu verlassen.“

Zum erstenmal wandten sich Metas Augen von dem Gutsbesitzer ab und ruhten einen Augenblick auf Bruno. Sie sah keine geistreiche Blicke, die qualvolle Angst in seinen Wiesen, die leidenschaftliche Bitte in seinen Augen. Sie sah, daß er keine einzige, seine letzte Hoffnung auf sie gesetzt, und fragte sich, ob Herr Werner, der ihr ein wahrer Freund in der Not gewesen, Beweise für seine Verdächtigungen vorzubringen habe. Sie fühlte kein Mitleid für den Mann, dessen flüchtige Gelassenheit sich unmerkliches Glücks über sie und die Ihrigen gebracht, aber sie glaubte sich verpflichtet, das ihm gegebene Versprechen auch unter diesen Umständen zu halten, mindestens, da ihr Bezeugen, wie sie meinte, niemand Schaden bringen könnte.

„Sie haben gehört, was mein... was Hauptmann Edmund sagte.“ nahm jetzt der Gutsbesitzer das Wort und seine Stimme klang hart, als er abbrach und stotterte mein Jesu, die formellen Worte Hauptmann Edmund sprach. „Ist es wahr, daß Sie mit ihm Ihres Vaters Haus verliehen?“

Einen Augenblick noch zögerte Meta mit der Antwort, dann sagte sie mit einer merkwürdig festen Stimme: „Es ist nicht wahr.“

Sie sah das plötzliche, triumphierende Aufleuchten in Brunos Augen, den Zug der Erleichterung in den Gutters Antlitz, dann wandte sie sich zu Ottile und ließ ihren Kopf schwer auf deren Schulter sinken.

„Fühle mich weg,“ flüsterte sie. „Ich bin nicht wohl, ich kann nichts mehr ertragen.“

„Darf ich?“ fragte Ottile zitternd, und auf ein bejabendes Zeichen des Gutsbesitzers geleitete sie die wankende Gestalt ihrer Cousine joggiani aus dem Zimmer.

Aller Augen folgten den langsam dahinschleichenden Gestalten. Es als die Tür sich hinter ihnen geschlossen, bewirkten die Zurückbleibenden, daß während der Minuten atemloser Spannung, mit der sie Metas Antwort erwartet hatten, Herr Werner verschwunden war.

Als der Gutsbesitzer und Herr Clifford fragend einander aublickten und Bruno Edmund den Schweif von der Stirne trocknete, den die Todesangst ihm ausgepreßt, folgte Bruno Talbot den beiden Mädchen aus dem Zimmer, die drei Herren allein zurückließen.

Einige Minuten herrschte Totenstille in dem Gemach. Der Gutsbesitzer war auf einen Stuhl niedergekunken und hatte den Kopf in die Hand gestützt; von unübersehlichem Mitleid getrieben, war Herr Clifford an seine Seite getreten.

Bruno, der neben dem Fenster stand, beobachtete seinen Onkel verschloßen, aber es war ihm nicht möglich, ein Wort zu sprechen, er hatte sich von der ausgestandenen Angst noch nicht erholt können. Zudem fühlte er sich durchaus nicht sicher, ob sein Onkel durch Metas Lüge sich habe täuschen lassen. Sein Schweiß und seine sichtliche Niedergeschlagenheit waren unverborgen, aber Werners Verzweiflung schien ihm ein gutes Zeichen. Offenbar hatte er keine Beweise für seine Behauptung vorzulegen und war rechtzeitig geflüchtet, wahrscheinlich befürchtend, er könnte selbst mit den Gerichten in Konflikt kommen.

Bruno war überzeugt, daß sein Onkel die Hälfte seines Vermögens darum geben werde, an diese häßliche Ge-

schichte nicht glauben zu müssen. Er hatte den Ausdruck des Abscheus, des Widerwillens gesehen, mit welchem er dieselbe angehört und den Zug der Erleichterung bei Metas Bezeugen. Aber hatte er diesem Bezeugen Glauben geschenkt? War Werner am Ende doch im Stande, Beweise herzuzaubern? Wenn ja, dann war er verloren, und das beide, ja das einzige, was er tun konnte, war, sich aus dem Staube zu machen.

In Frank Cliffords ernsten Blicken drückte sich die innigste Teilnahme aus, als seine Augen auf der gebeugten Gestalt des älteren Freundes ruhten. Er zweifelte nicht daran, daß Werner's Erzählung richtig war, daß Meta eine bedächtige Lüge gesprochen hatte, und er tadelte freilich ihre, wie er glaubte, zu weit getriebene Schonung und Rücksicht für eine so unvorbildige Persönlichkeit; er wußte nicht, daß sie ihrem Entführer das Wort gegeben, seinen Namen zu verschweigen, daß sie sowohl von Georg Matthis Tod wie von Ottiles Verlobung mit Bruno Edmund nicht die leiseste Ahnung hatte.

Er fühlte tief, was der alte Herr leiden müsse, denn er kannte ihn lange genug, um zu wissen, daß sein Stolz und seine verwandtschaftlichen Gefühle tief verwundet waren, daß ihm Bruno lieb gewesen als der einzige Sohn eines alten Namens und reichen Besitzes, und daß er große Hoffnungen auf dessen Zukunft gebaut. Alle diese Hoffnungen waren nun vernichtet. Frank Clifford wußte, daß der Gutsbesitzer in seinem Herzen Werner's Geschichte glaubte, und daß er bis in sein Innerstes die Schmach und Schande fühlte, welche sein entarteter Neffe über ihn gebracht.

Aber konnte nicht dieses außergewöhnliche Verlorenheitsgefühl des Gutsbesitzers Veranlassung bieten, den Vater und die Tochter, die so lange getrennt gewesen, wieder zu einander zu führen? Bruno Talbots lebensfrische Blicke auf ihren Vater waren für den Mann, der sie so lange und so treulich im Geheimen geliebt hatte, weit erregender gewesen als selbst Metas verändertes, totes, schwaches Aussehen. 130,19

henbauten heranzuziehen, nicht abgehen könne. — Die Deputationsanträge werden angenommen. Die Petition der Amtsschreinmeister wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

5. Schlussberatung über die wegen Errichtung von Amtsgerichten eingegangenen Petitionen. — Berichterstatter: Abg. Dr. Vogel. — Die Deputation beantragt, die Petitionen der Orte Brandis, Gotsleuba, Eichholz, Geher, Geringsdöbel, Hartmann und Liebstadt auf sich berufen zu lassen; diejenigen der Orte Lunzenau, Lungenau und Oelsnitz der Regierung zur Kenntnisnahme und diejenige von Köppchenbrücke der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Bezuglich der Petitionen von Weissenberg und Schöneck sind die Meinungen in der Deputation geteilt. Das Haus erweist sich nicht als beschlußfähig, weshalb die Abstimmung über diese Petitionen auf Montag verschoben wird. — Schluß der Sitzung: ½ Uhr.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht.

u. Berlin, 31. März 1906.

Im Mittelpunkt der heutigen Debatte zum Militär-  
rat im Reichstage stand, wie auch schon gestern, die Re-  
solution der beiden Volksparteien, Müller-Meiningen und  
Kroener, welche die Reichsregierung auffordert, das Militär-  
kriegsgefecht in der Weise abzuändern, daß das Beschwerde-  
recht der mißhandelten Soldaten mit höheren Garantien  
ausgehen würde. Die Resolution wurde mit großer Ma-  
jorität angenommen, nur die beiden konservativen Parteien  
stimmten dagegen. Alle übrigen Parteien waren darin  
einig, daß eine Reform des Beschwerderechts von  
allen Reformen in unserem Heerwesen die dringendste sei  
(Abg. Kroener, Btr.), und es machten sich bei den Rednern  
der Mehrheit (Müller, M., frs. Bpt.; Bassermann,  
natl.; Kroener, Btr., sc.) auch kaum Meinungsverschieden-  
heiten geltend, worin die Reformen zu bestehen hätten:  
Abschaffung der Bestrafung der objektiv unberechtigten Be-  
schwerde (der sog. Frivolitätsstrafe), Zulassung der direkten  
mündlichen Beschwerde beim Kompanie- oder Schwadron-  
chef, Abschaffung des Einschüchterungsparagraphen 117 (der  
dem Vorgesetzten das Recht gibt, dem Beschwerde führen  
Wollenden vorgehalten, welche Gefahr er läuft, wenn seine  
Beschwerde nicht für begründet erklärt wird). — daneben  
wurde schärfere Beaufsichtigung der „sabistischen Neigungen“  
verdächtiger Unteroffiziere und Gefesten verlangt. Von  
konservativer Seite wurde das Vorhandensein von Mis-  
ständen nicht geleugnet; doch wurde eine Erleichterung des  
Beschwerderechts, weil sie die Disziplin lockere, nicht als ein  
empfehlenswertes Mittel angesehen, das Leben zu beschränken;  
man empfahl vielmehr die Ausbildung der Rekruten durch  
Ältere, anstatt durch die jüngsten Offiziere, die Versezung  
von Hauptleuten, die es nicht verstehen, sich das Vertrauen  
ihrer Mannschaft zu erwerben (v. Kardorff, Bpt.) und  
wies die sozialdemokratische Aussöhnung, daß die Soldaten  
nicht nur zur Pflichtfüllung, sondern auch zur Notwehr  
errogen werden sollten (Abg. Bubel) als direkte Aus-  
löserung zum Aufruhr zurück (v. Oerzen, lons.).

Die gestrigen, im Tone tiefster Bewegung gehaltenen  
Ausführungen des Kriegsministers über noch immer nicht  
ausgerotteten Soldatenmißhandlungen, die uns alle demütigten,  
hatten erschütternden Eindruck gemacht. Die bürger-  
lichen Redner erkannten ausdrücklich an, daß die Mißhand-  
lungen an Zahl zurückgegangen seien, nur bemängelte Abg.  
Müller-Meiningen die in dieser Beziehung vom Minister  
gegebene Statistik in dem einen Punkt, daß sie die sog.  
„vorschrittswidrigen Behandlungen“ nicht mit umfaßte, und  
Abg. Bassermann erklärte die Anstellung des „soldaten-  
hasserischen“ württembergischen Offiziers Haupt als einen  
schweren Missgriff. Über die Frage, ob die Regierung ge-  
neigt sei, der angenommenen Resolution Rechnung zu tragen,  
äußerte sich der Minister nicht.

Demnächst beschäftigte die gestern vom Kriegsminister  
verlesene zweite kanzerliche Erklärung über das „Offi-  
ziertduell“ die Reichsboten am meisten. Es war zu  
erwarten, daß der Teil des Zentrums, der von der Erklä-  
rung nicht ganz bestreitigt worden, heute zu Wort kommen  
würde. Abg. Kroener ergriß für ihn das Wort und ver-  
suchte folgendes Interpellation der Erklärung festzulegen: es  
ist hinsichtlich einer Forderung unter gewissen Umständen  
zu unterlassen, — und: eine grundsätzliche Gegnerschaft  
gegen das Duell ist hinsichtlich eines Hindernis mehr für eine  
Anstellung als Offizier. Es fragt sich nur, ob diese Inter-  
pretation als eine „authentische“ respektiert werden wird.  
Herr Kroener schien selbst nicht recht daran zu glauben. Die  
Herren v. Kardorff (Bpt.) und v. Oerzen (lons.) gaben  
ihre Überzeugung Ausdruck, daß das Duell nicht eher be-  
seitigt werden könnte, als bis unsere Richter die Bekleidi-  
gung mit ebenso schweren Strafen belegen könnten, wie die  
englischen Friedensrichter, während Abg. Gräber (Btr.)  
am dem Beispiel des englischen Prinzgemahls Albert nach-  
zuweisen suchte, daß ein hoher Willensakt ausreichend sei,  
das Duell zu unterdrücken.

Wie immer, so erstreckte sich auch diesmal die Debatte  
über den Militär-Vertrag auf zahlreiche Einzelheiten, und auch  
die übliche Diskussion der Beobachtungen blieb  
nicht aus. Als sachlich bemerkenswert ist etwa hervorzu-  
heben, daß nach der Mitteilung des Kriegsministers eine  
neue kriegsgemäßere Uniformierung nach den Erfahrungen  
des japanisch-russischen Krieges ausprobiert wird, daß die-  
selben Erfahrungen eine weitere Vereinfachung des Gerät-  
reglements und wahrscheinlich auch eine Erleichterung des  
Gepäcks herbeiführen werden, und daß der vielverursachte  
Gehn-millionenfonds zur Unterstützung von not-  
leidenden Offizieren gar nicht existiert. Herr von Einem  
erklärte es mit aller wünschenswerten Deutlichkeit als eines  
deutschen Offiziers unverständlich, aus einem solchen Fonds

Almosen zu empfangen. Damit hat er die aufbrin-  
genden Sammler definitiv von sich und der Militärverwal-  
tung abgeschüttelt.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

St. „R. U. 3.“ hat das preußische Königl. Staats-  
ministerium in seiner Sitzung am 31. März der Vorlage  
des Reichstagslers wegen Gewährung einer Entschädigung  
an die Mitglieder des Reichstags seine Zustimmung erteilt.

\* Wie Wolffs Bureau von maßgebender Stelle er-  
fährt, ist eine aus einem Offizier und 16 Mann be-  
stehende deutsche Truppenabteilung in Südwürttemberg von Hottentotten überfallen worden.  
Der Offizier und 10 Mann sind gefallen, 4 Mann sind  
verwundet, einem gelang es zu entkommen, einer wird  
vermisst.

Eine amtliche Depesche aus Deutsch-Südwest-  
Afrika berichtet: Auf die Meldung, daß eine Hottentottenbande am unteren Ham Revier festgestellt sei, trat  
Major von Ettorf am 27. März in drei Kolonnen von Stolzenfels, Jerusalem und Ondermarie den Vormarsch  
dorthin an. Das Orange Revier zwischen Stolzenfels und Davis, sowie das untere Ham Revier wurden aber bereits  
vom Feinde geräumt gefunden. Brennende Feuer und  
zahlreiche frische Spuren verrieten, daß derselbe kurz vorher  
durch eine Seitenschlucht nach Osten abgezogen war. Ein  
Farmer will am 25. März Morenga bei Davis persönlich  
gesprochen haben. Major von Ettorf setzte mit den Ab-  
teilungen des Majors Täubler über Stolzenfels, des Haupt-  
manns von Hornhardt über Vydeoverwacht und des Haupt-  
manns Heud aus Nini Nababis-Ulamas die Verfolgung  
nach Osten fort. An der Grenze östlich Ulamas wurden  
am 25. März Hottentotten festgestellt, die anscheinend nach  
Ariam zogen. Am 26. März überfiel eine stärkere Hottentottenbande zwischen Ulamas und der Ostgrenze einen  
Transport von 6 leeren Wagen. Von dem nur 17 Mann  
starken Begleitungskommando fielen der Führer des Trans-  
ports Leutnant Keller, ferner im 3. Württembergischen  
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 49, und 10 Reiter, schwer  
verwundet wurden 2, leicht verwundet 2 Reiter. Die  
Wagen wurden von den Hottentotten verbrannt, die Ochsen  
in südwestlicher Richtung abgetrieben. Nur 1 Mann der  
Bedienung lebte zu Fuß nach Ulamas zurück, von wo so-  
fort 24 Gewehre der 7. Kompanie 2. Feldregiments nach  
Nakab (an der Ostgrenze östlich Ulamas) entsandt wurden.  
Der gleichfalls benachrichtigte Hauptmann von Rappard  
ging mit 40 Gewehren am 27. früh von Ariam nach  
Nakab vor. Er stieß an der Überfallstelle auf 30 bis 40  
Hottentotten, die nach kurzem Feuergefecht auf Nakab ab-  
zogen. Patrouille Rappard hatte keine Verluste, während  
vom Feinde 6 Tote und zahlreiche Wundspuren aufgefunden  
wurden. — Nakab wurde am 28. März durch unsere  
Truppen besetzt. Eine Offizierpatrouille, die am 27. März  
von Ariam auf Samtsblut ausflog, erhielt am Rande  
der Kluf Feuer. Ein Reiter wurde leicht verwundet.  
Das Befinden des so schwer erkrankten Eisenbahn-  
ministers von Budde hat sich wieder etwas gebessert.

Die Osterferien des Reichstages werden spätestens  
am Freitag (6. April) beginnen und bis zum 27. April  
dauern. Bis zum Beginn der Osterferien soll die Staats-  
beratung forciert werden, damit man in der zweiten Sitzung  
vorwärts kommt.

In Darmstadt wurde gestern in Gegenwart des  
Großherzogs und der Großherzogin, des preußischen Ge-  
sandten und der Spiken der Civil- und Militärbehörden  
das aus freiwilligen Beiträgen erbaute Bismarckdenkmal  
enthüllt.

In der Marokko-Konferenz soll ein Einver-  
nehmen in allen Punkten in einer langen Unterredung  
von 11 bis 12 Uhr zwischen dem deutschen Delegierten  
Grafen Tattenbach und dem französischen Delegierten  
Revoil vollständig hergestellt werden sein. Die Ver-  
teilung der Häfen an die Polizei ist bereits geregelt, daß  
die Spanier Tetuan und Larache überwiesen erhalten, in  
Casablanca und Tanger eine aus Spaniern und Franzosen  
gemeinsame Polizei eingerichtet und den Franzosen Mogador,  
Safi, Mazagan und Rabat zugewiesen wird. Als Besitzer  
für das in der Polizeifrage getroffene Arrangement  
sind fünf Jahre festgesetzt worden, die von dem  
Tatunt der Ratifikation an gerechnet werden. — Das in  
der Bankfrage getroffene Arrangement schließt den Ver-  
zicht auf das Vorzugsberecht an der Bank gegen die Über-  
lassung von zwei Anteilen an Kapital in sich, so daß auf  
Frankreich drei Anteile, auf die übrigen Länder je einer  
kommt. Die Rechte, die den Inhabern der französischen  
Anleihe von 1904 zukommen, werden anerkannt. Die Frage  
der Renten bleibt so beschlossen, wie sie ursprünglich  
vorgeschlagen war. Die Bank wird vier Renten haben,  
die durch die Bank von England, die Bank von Frankreich  
die Deutsche Reichsbank und die Bank von Spanien bezeich-  
net werden. — Eine Depesche vom Sonnabend besagt: Mit  
einer letzten Anstrengung ist in der heutigen Sitzung das  
Werk der Konferenz tatsächlich, wenn auch noch nicht  
formell, beendet worden. Für die Holländisch-Schutzkom-  
mission ist ein Vertreter der französischen Anleihegruppe  
von 1904 zugelassen, dessen Mandat mit der Rückzahlung  
der Anleihe erlischt. In dem Holländisch-Schutzkomitee er-  
hält die genannte Gruppe dagegen keinen Platz. Dieses

Komitee wird sich nur aus je einem Vertreter des Sub-  
stant, des diplomatischen Corps und der Staatsbank  
zusammensetzen. Es ist gelungen, aus gleicher wichti-  
ger und einflussreicher Behörde jeden Sonderinteressen-  
vertreter und Konzessionen wurde der allgemeine Grundzog  
des Submissionsverfahrens festgelegt, doch ist in Rücksicht  
auf vorhandene Präzedenzfälle das Recht des deut-  
schen Reiches, in Marokko ein Kabel zu landen, ihm voraus  
anerkannt worden. Montag oder Dienstag soll noch eine  
Plenarsitzung stattfinden, um verschiedene, das Proto-  
koll betreffende Fragen zu regeln. Man hoffte, die Sitzun-  
gen in acht Tagen vollziehen zu können.

Se. Majestät der Kaiser traf Sonnabend nachmittag  
6½ Uhr in Wernigerode ein und wurde vom Fürsten Chil-  
drian Ernst und Prinzen Hermann zu Stolberg-Wernigerode sowie vom Landrat Freiherrn von Spilberg  
empfangen. Seine Majestät der Kaiser und der Fürst  
trugen die Uniform des Leibgardehusarenregiments. Nach  
herzlicher Begrüßung ging die Fahrt durch die reizige  
schmückte Stadt, in deren Straßen Vereine und Schulen  
Spalier bildeten, nach dem Schloß. Auf dem Schloßhofe  
waren die Lehrer und Schüler des Fürstl. Gymnasiums  
aufgestellt.

Im Verlauf der Besprechungen, die Uniformierung  
unseres Heeres für den Kriegsfall möglichst so zu  
gestalten, daß künftig einem mit modernem Gewehr aus-  
gerüsteten Gegner keine bequemen Zielpunkte auf große  
Entfernung durch weithin blinkende Metallstücke geboten  
werden, hat nach amtlicher Meldung der Kaiser bestimmt,  
daß der Kriegsausrüstung der Kavallerie der Helm usw.  
Überzug — ohne Anzeichen — hinzutritt. Bisher war die  
seine Überzug nur von Fall zu Fall zu Manövern und son-  
stigen Übungen befohlen worden.

## Frankreich.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten besuchte gestern  
in Paris die 13 gereichten Bergleute. Den Bergleuten  
Privoit und Nemcy überreichte der Minister Kreuz der  
Ehrenlegion, den anderen 11 Bergleuten goldene Medaillen  
erster Klasse. Baron Kündigte an, er werde den Führer  
der deutschen Rettungsmannschaften zum Ritter der Ehren-  
legion ernennen und den übrigen Mitgliedern die goldene  
Medaille verleihen. Der Minister lehnte darauf eine Unter-  
suchungskommission ein, die die Ursachen der Katastrophe  
erforschen und sich über die Rettungsarbeiten und die Ge-  
fahrt der Verantwortlichkeit äußern soll.

In einer Versammlung der Minenarbeiter in Et-  
tiennes wurde gestern vormittag eine Tagessordnung ange-  
nommen, in welcher dem Bundesauschüsse vorgeschrieben  
wird, die Höhe des Tagelohnes um 2 Frs., Verab-  
schiebung mit Ruhegehalt nach 25-jähriger Arbeit, achtfächige  
tägliche Arbeit und Abschaffung der Prämien zu  
fordern. Die Versammlung beschloß, die Arbeit am 5. April  
niederzulegen, wenn der Ausschuß der Kohlengruben nicht  
allen diesen Punkten entsprechen sollte.

## Außenland.

Räuber und Mörder hausen noch immer schrecklich.  
In Verditschew (Gowu, Kiew) drangen bei einem reichen  
bärgigen Unternehmer zwanzig Räuber ein und demächtigten  
sich einer Summe von 3000 Rubeln und vieler Diamanten  
und Schmuckgegenstände. — In der Altkirumer-Abteilung  
einer Moskauer Schule explodierte eine Bombe. Zahlreiche  
Kunstgegenstände wurden vernichtet. — In Bjalostok wurde  
gegen die Kanzlei des Hauptmanns der Gendarmerie eine  
Bombe gesleudert. Ein Gendarm wurde getötet, zwei  
wurden verwundet. — In Domsha überraschte die Polizei  
in der Wohnung eines dastigen Schuhmachers eine Ver-  
sammlung von Mitgliedern des „Bund“. 51 Personen  
wurden verhaftet.

Die Polizei, welche von einem Plane erfahren hatte,  
den Kassierer der Russisch-Baltischen Waggonfabrik zu be-  
stehlen und zwar in der Zeit, wo dieser über 100 000  
Rubel zur Bezahlung der Arbeiter verfügte, traf die nötigen  
Vorbereitungen. Vorigestern bemerkte ein Polizeiagent, der  
sich auf die Lauer gelegt hatte, zwei verdächtige Individuen;  
der eine wurde festgenommen, der andere entkam, nachdem  
einige Schüsse auf ihn abgegeben waren. Der erste gestand,  
einer Bande angehörten, welche den Diebstahl geplant  
hatte. Er hatte einen Revolver und 22 Patronen bei sich.  
Nachdem er dann seine Komplizen angegeben hatte, wurde  
der Führer der Bande am späten Abend festgenommen.  
— Inmitten der Stadt ist eine Niederlage von australischen  
Flugschriften entdeckt worden; 4 Personen wurden verhaftet.  
Nach einer Reuter-Meldung hat Admiral Schuchtmann  
den Befehl gegeben, die Leichen des Leutnants Schmidt  
und der drei mit ihm hingerichteten Matrosen wieder aus-  
zugraben, ins Meer hinauszufahren und dort zu versenken.  
Am 28. März nachts kam der Befehl zur Ausführung.  
Der Grund dieser Maßregel war, den fortgesetzten Pilger-  
zügen zu den Gräbern und den ständigen Blumenspenden  
ein Ende zu machen.

Nach Berichten des „Slowo Polscie“ ist die Verhaftung  
des Generals Stössel eine beschlossene Tatsache. Die  
Untersuchung soll ergeben haben, daß er Port Arthur um  
den Preis von zwei Millionen Rubel an die Japaner verkaufte. (?)

## Amerika.

In Indianapolis sind infolge der von der Verbands-  
leitung ausgegebenen Anweisung, die Arbeit bis zur Regie-  
lung der mit den Grubenbesitzern schwedenden Streitigkeiten  
zu ruhen, etwa eine halbe Million Grubenarbeiter  
in den Ausstand getreten. Man nimmt an, daß am Ende  
der Woche etwa 100 000 Mann in denselben Beziehungen,  
wo einzelne Grubenbesitzer die Bedingungen der Dohrnstaat  
anzunehmen bereit sind, die Arbeit wieder aufzunehmen werden.

Cambridge  
gestern eing-  
sammlung  
da die Rech-  
ter lange  
in der Nach-  
genüllte je  
Gothic eine  
eigene Bahn  
Gothic  
und wurde  
Amadeus ein  
Ziel. Na-  
vorwürfe ermo-  
den. Sein Ein-  
greifer Ge-  
die Arbeit  
zu dem sa-  
idige Ne-  
eine entset-  
est seinen  
aber, beg-  
Privatwoh-  
durch einen  
zwei Schül-  
welcher ve-  
durch schafts an  
31 ereign-  
juridische  
schwerer L-  
den verle-  
teiter Apa-  
auf dem G-  
jera mit d-  
einen plö-  
Golden  
keite Son-  
Bismarck-  
zinder wi-  
Kehl, ab-  
Ve  
haben sich  
tauber u-  
tauber.  
um Rück-  
Möbi  
Krean-  
pass und si-  
zu besiebe  
zu vermis-  
beziehen,  
die sofort  
zu erfrag-  
Glue  
nebst Zuk-  
am 1. Ju-  
funktion im  
G  
mit Zub-  
am 1. Ju-  
Stube, 2.  
1. Juli 2.  
Röhres  
Stre-  
am 1. Ju-  
mern, f-  
erfahren  
am ruhig-  
1. Juli  
G  
mit alles  
zelle Da-  
über  
Wölb-  
Ratje



